

Nachhaltigkeit in der PROPAK

Kurzbericht zur Nachhaltigkeitsanalyse
des Fachverbands

Erstellt von:

Dr. Andreas Windsperger
Brigitte Windsperger



Institut für Industrielle Ökologie

Im Auftrag der PROPAK

St. Pölten, im Oktober 2019

Nachhaltigkeit in der PROPAK

Kurzbericht zur Nachhaltigkeitsanalyse des Fachverbands

Dr. Andreas Windsperger, Brigitte Windsperger, Institut für Industrielle Ökologie
Im Auftrag der PROPAK

Ziel und Durchführung

Ziel der vorliegenden Arbeit ist die Darstellung der IST-Situation der PROPAK mit aktuell verfügbaren Daten mit Hilfe der vom Institut erstellten Nachhaltigkeits-Matrix. Als Datengrundlage dienten primär statistische Daten der NACE-Klasse 17.2, welche durch Angaben aus Berichten des Fachverbands und verfügbaren Studien ergänzt wurden. Aus den Daten wurden spezifische Parameter für die einzelnen Themenbereiche gebildet und zu jenen der österreichischen Industrie in Relation gesetzt. Ergänzend wurde eine Fragebogenerhebung bei repräsentativen Betrieben des Fachverbands durchgeführt, bei der die Einschätzung der Betriebe zu wesentlichen Themen abgefragt wurde.

Die daraus ermittelte IST-Situation wurde Bekenntnissen und Zielen der PROPAK gegenüber gestellt. Diese wurden aus der Nachhaltigkeits-Charta ermittelt und ergänzend im Vorstand der PROPAK besprochen. Etwaige Abweichungen der IST-Situation von den Zielen werden auf Abdeckung durch vorhandene oder geplante Aktivitäten geprüft, um die zukünftige Zielerreichung abschätzen zu können.

Die Nachhaltigkeits-Matrix dient dabei als konsistenter Rahmen für den Vergleich der Ergebnisse. Die Bewertung erfolgt in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Soziales – Ökonomie – Ökologie – die weiter in jeweils drei Themenbereiche unterteilt werden: Rahmenbedingungen – Aktivität – Stabilität, wie nachfolgend in der Matrix dargestellt ist.

	Soziales	Ökonomie	Ökologie
Rahmenbedingungen	Soziale Bedingungen	Wirtschaftsbedingungen	Ressourcen
Aktivität	Soziale Aktivität	Wirtschaftl. Aktivität	Umweltbelastung
Stabilität	Soziale Stabilität	Wirtschaftl. Stabilität	Umweltqualität

Abbildung 1: Die Nachhaltigkeitsmatrix des IÖ

Die Bewertung erfolgte für jeden Parameter mit einer Skala von 0 bis 3 Punkten (analog bei negativer Situation 0 bis -3), die sowohl numerisch als auch verbalisiert verwendet wurde. Die Werte wurden innerhalb der Themenbereiche gemittelt, wodurch sich ein Ausgleich von stark positiven oder negativen Werten ergab.

Als Ergänzung zu den statistischen Daten wurde eine **Erhebung der Sichtweise in Betrieben** zu Fragen zur Einschätzung der IST-Situation als auch zu wesentlichen zukünftigen Aspekten durchgeführt. Dabei wurden etwa ein Fünftel der Betriebe und mehr als ein Drittel der MitarbeiterInnen der PROPAK erfasst. Die wesentlichen Fragen und die erhaltenen Rückmeldungen sind nachfolgend zusammengefasst.

Die Frage nach der **Produktkonkurrenz bei zukünftigen Entwicklungen** zeigte ein sehr unterschiedliches Bild der Produktbereiche. Beim Hauptprodukt halten sich die Einschätzungen der deutlichen Chance und der deutlichen Gefahr etwa die Waage.

Bei der Einschätzung der **Bereitschaft der MitarbeiterInnen zur Arbeitszeitflexibilisierung** zeigte sich deutlich, dass bei flexiblen Modellen der begrenzten Arbeitszeitflexibilisierung die größte Akzeptanz von Seiten der Mitarbeiter zu erwarten ist.

Die **Aufstiegschancen im Betrieb** werden generell sehr positiv gesehen. Für alle Qualifikationsniveaus der Mitarbeiter werden Karrierechancen im Betrieb gesehen.

Weiters wurde gefragt, ob **offene Stellen leicht besetzt** werden können, qualifizierte Fachkräfte ausreichend verfügbar und zur Mobilität bereit sind. Die Antworten brachten ein klares Bild des Mangels an qualifizierten Fachkräften in der Region. Die fehlende Mobilitätsbereitschaft sowie auch die fehlende Attraktivität des Arbeitsplatzes werden kaum als Grund gesehen.

Die Frage nach durchgeführten **Energieeffizienzmaßnahmen** wird von allen Betrieben positiv beantwortet, die Zahl der Meldungen nimmt aber mit der Breite der Umsetzung im Betrieb ab. Die Inanspruchnahme einer Energieberatung und die Einführung eines Umweltmanagementsystems wird von mehr als 50 % positiv beantwortet. Ein eigener Energieverantwortlicher ist nur in weniger als 50 % der rückmeldenden Betriebe vorhanden.

Ergebnisse der IST-Situation und Vergleich mit den Zielen der PROPAK

Bei der folgenden Darstellung der Ergebnisse wird zuerst die IST-Situation beschrieben und auf die Schwerpunkte, die das Ergebnis prägen, eingegangen. Danach werden die Prioritäten und Ziele der PROPAK aus der Nachhaltigkeits-Charta den IST-Werten gegenüber gestellt. Daraus sind die Schwerpunkte der PROPAK in den einzelnen Themenbereichen der Nachhaltigkeit ersichtlich. Laufende Aktivitäten werden den Themenbereichen zugeordnet, die zeigen, wo mit Veränderungen zu rechnen ist und ob bei Abweichung von den Zielen der PROPAK eine Annäherung absehbar ist.

Sozialbereich

Insgesamt zeigen sich im Sozialbereich gute Arbeitsbedingungen verbunden mit größerem Anteil von Teilzeitarbeit. Durch viele mechanische Verarbeitungsvorgänge liegen die Arbeitsunfälle und Ausfalltage leicht über dem Industriedurchschnitt. Bei den sozialen Aktivitäten liegen weniger Beiträge vor. Der Schwerpunkt liegt in der sozialen Stabilität durch einen hohen Anteil weiblicher Beschäftigter und stabile Mitarbeiterzahl sowie guten Aufstiegschancen mit klarer Wertung über dem Industriedurchschnitt.

Aus der Nachhaltigkeits-Charta und ergänzenden Gesprächen im Vorstand wurden folgende Ziele der PROPAK im Sozialbereich abgeleitet.

- Attraktive, zukunftsorientierte Arbeitsplätze
- Sicherheitsprogramme, Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für Sicherheit

- Sichere Arbeitsplätze, konstante Beschäftigtenzahl
- Gute Karrierechancen

Die nachfolgende Abbildung zeigt in der Gegenüberstellung von IST-Situation mit den Zielen der PROPAK Abweichungen vor allem bei den sozialen Rahmenbedingungen. Diese sind einerseits durch die höheren Arbeitsunfallzahlen bedingt. Hier sind als Aktivitäten die bereits laufenden Arbeitssicherheitsprogramme zu nennen, die in Zukunft zu einer Verbesserung der Situation und zur Zielerreichung führen sollten. Hinsichtlich der geleisteten Arbeitszeit kann die Arbeitszeitflexibilisierung zur Verbesserung beitragen. Bei der sozialen Stabilität ist die Situation gut, der Erhalt der Beschäftigung ist ein wesentlicher Schwerpunkt. Mit einem verbesserten Imagemarketing wäre eine Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze möglich.

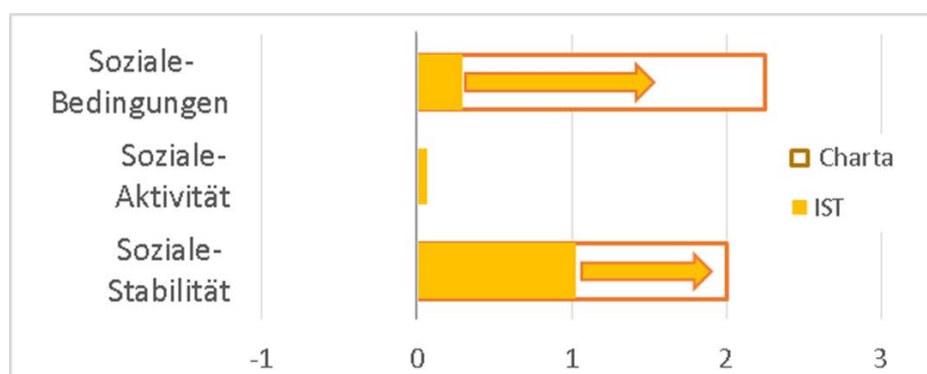


Abbildung 2: Vergleich der IST-Situation mit den Zielen im Sozialbereich, Auswertung IIO

Wirtschaftsbereich (Ökonomie)

Die Situation im Wirtschaftsbereich zeigt sehr gute Ausgewogenheit und durchwegs Werte über dem Industriedurchschnitt. Der positive Schwerpunkt liegt hier in der Aktivität, die Rahmenbedingungen weisen Schwächen bei der Mitarbeiterverfügbarkeit und auch bei den Lehrlingszahlen auf. Bei der Stabilität sind die strukturellen Voraussetzungen und der hohe Innovationscharakter sehr positiv, allerdings ist die Reaktion auf die kommenden Herausforderungen durch laufende und zukünftige Trends ein Erfolgskriterium für eine erfolgreiche Entwicklung auf dem Markt.

Aus der Nachhaltigkeits-Charta und ergänzenden Gesprächen im Vorstand wurden folgende Ziele der PROPAK im Wirtschaftsbereich erkannt.

- Fachspezifische Ausbildungsschwerpunkte, betriebliche Akademien
- Innovation Leader in den relevanten Produktbereichen
- Dienstleistungsorientierung durch Entwicklung maßgeschneiderter Produkte gemeinsam mit Kunden
- Arbeitsrecht und Arbeitskosten
- Bestehende Leistungen und gute Situation besser vermarkten

Die nachfolgende Abbildung zeigt in der Gegenüberstellung der IST-Situation mit den Zielen der PROPAK Abweichungen vor allem bei den Rahmenbedingungen und in der Stabilität. Bei Ersteren ist vor allem die mangelnde Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte dafür verantwortlich. Diesbezüglich hat der Fachverband bereits reagiert, es laufen zahlreiche Ausbildungsprogramme und Lehrgänge, die die Situation bei den Humanressourcen verbessern, aber auch zur angestrebten Attraktivität des Arbeitsplatzes beitragen sollten. Bei der wirtschaftlichen Aktivität liegt gute Übereinstimmung vor. Die Abweichung in der Stabilität

ergibt sich ungeachtet guter struktureller Rahmenbedingungen vor allem durch die unterschiedlichen Zukunftsperspektiven. Hier ist eine Reaktion auf zu erwartende Veränderungen durch zukünftige Trends in manchen Bereichen noch nicht sichtbar.

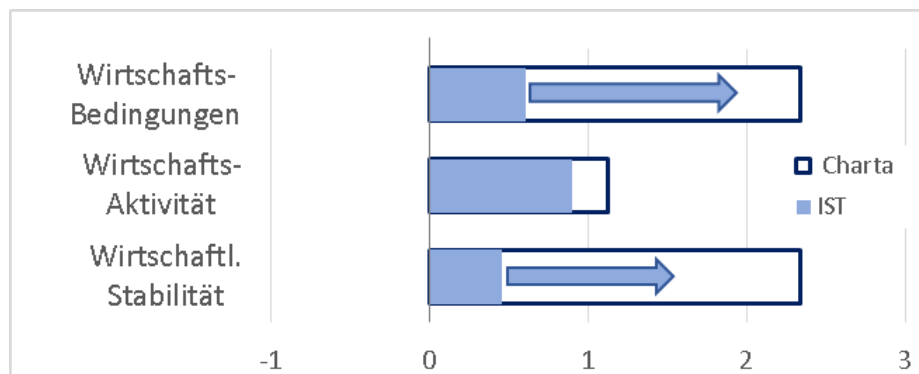


Abbildung 3: Vergleich der IST-Situation mit den Zielen im Wirtschaftsbereich, Auswertung IIÖ

Umweltbereich (Ökologie)

Die Situation im Umweltbereich zeigt durchwegs Werte deutlich über dem Industriedurchschnitt. Bei den Ressourcen sind der Einsatz nachwachsender Rohstoffe, der hohe Anteil an Recyclingprodukten und das hohe Maß an stofflicher Verwertung zu nennen, die Verarbeitung weist hohe Rohstoff- und Energieeffizienz auf. Der positive Schwerpunkt liegt hier in der geringen Umweltbelastung aus dem Energieeinsatz, die durch den Veredelungscharakter des Fachbereichs bedingt ist. Aufgrund des geringen Energieeinsatzes ist auch mit keinen relevanten Belastungen bei den konventionellen Luftschadstoffen zu rechnen. Bei der Stabilität werden die Möglichkeiten der indirekten Einflussnahme, wie z.B. durch Beschaffung von Recyclingmaterialien und zertifizierten Rohstoffen, in hohem Maße umgesetzt.

Aus der Nachhaltigkeits-Charta und ergänzenden Gesprächen im Vorstand wurden folgende Ziele und Schwerpunkte der PROPAK im Umweltbereich zusammengestellt.

- Hohe Energie- und Ressourceneffizienz
- Hohe Recyclingquoten, nachwachsende Rohstoffe
- Verpackung schützt Produkt und vermindert Abfall
- Rohstoffe aus nachhaltigem Forst
- Verringerung von THG-Emissionen
- Umsetzung der Agenda 2030

Die nachfolgende Abbildung zeigt in der Gegenüberstellung der IST-Situation mit den Schwerpunkten der PROPAK nur wenige Abweichungen. Bei den Ressourcen liegt gute Übereinstimmung der Realität mit den Zielen vor, eine Steigerung wäre noch über die Forcierung des Einsatzes von erneuerbaren Energien möglich. Vor allem die eigene Bereitstellung über PV-Anlagen aber auch der Bezug von Ökostrom wären Beiträge hierzu. Bei der Umweltbelastung sind kaum weitergehende Potenziale sichtbar. Bei der Umweltqualität werden durch den Bezug zertifizierter nachwachsender Rohstoffe ebenfalls wesentliche Beiträge geleistet. Möglichkeiten direkter Maßnahmen zu Naturräumen und Biodiversitätserhalt könnten überlegt werden, ebenso wie konkrete Beiträge zur globalen Nachhaltigkeit im Sinne der SDG (Sustainable Development Goals) der Agenda 2030.

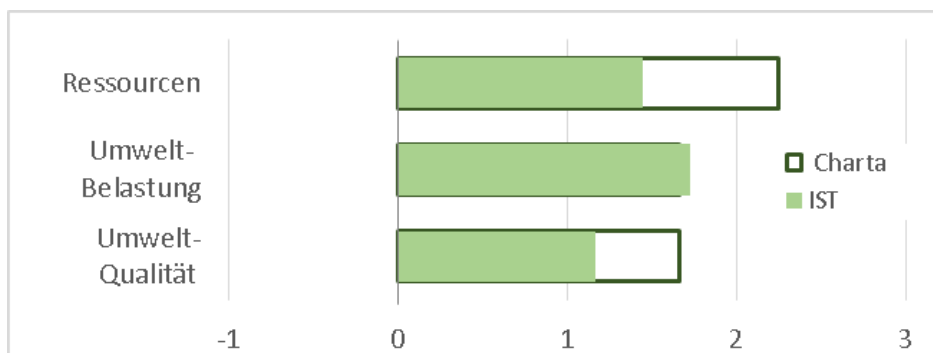


Abbildung 4: Vergleich der IST-Situation mit den Zielen im Umweltbereich, Auswertung IIÖ

Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergebnisse der IST-Analyse zeigen durchwegs ein positives Bild des Fachverbandes im Vergleich zum Industriedurchschnitt. Die positiven Schwerpunkte liegen klar im Umweltbereich, wo sich die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen aus zertifiziertem Forst und der hohe Einsatz von Recyclingprodukten positiv auswirken. Im Wirtschaftsbereich bringen hohe Wertschöpfung, hohe Investitionen und starke Exportorientierung positive Werte. Defizite liegen in der Mitarbeiterverfügbarkeit, denen mit intensiven Ausbildungsprogrammen begegnet wird. In der wirtschaftlichen Stabilität zeigen sich gute strukturelle Werte, die durch relativ starke Auslandsabhängigkeit der Betriebe und vor allem unsichere Zukunftsaussichten in manchen Branchen verringert werden. Im Sozialbereich liegt durch hohen Frauenanteil und konstanter Mitarbeiterzahl gute Stabilität vor. Schwächen betreffen die etwas höhere Unfallneigung der Verarbeitungsvorgänge, zu deren Behebung bereits zahlreiche Aktivitäten zur Unfallvorsorge und Arbeitnehmerschutz gestartet wurden.

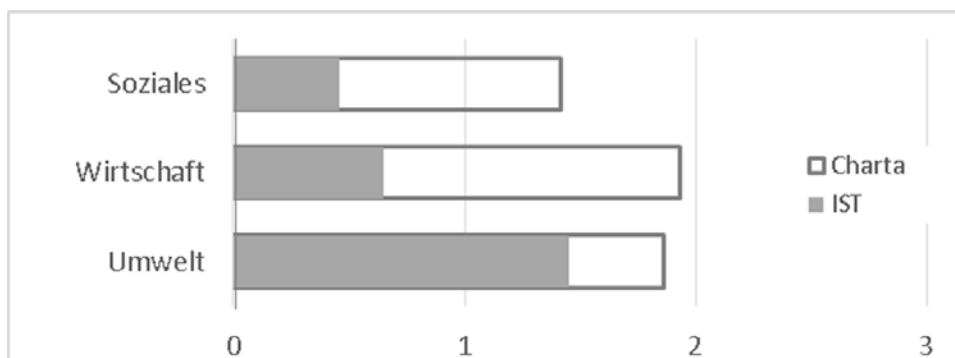


Abbildung 5: Zusammenfassung der Ergebnisse nach Dimensionen, Auswertung IIÖ

Neben den laufenden Arbeitssicherheitsprogrammen bietet angesichts der bereits höheren Teilzeitbeschäftigung die Umsetzung flexibler Arbeitszeit zukünftige Chancen. Die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Produkte im Rahmen einer Forcierung nachwachsender Rohstoffe und ein besseres Image-Marketing können wesentliche zukünftige Schwerpunkte werden. Maßnahmen zur verstärkten Nutzung von erneuerbarer Energie und auch die Konkretisierung von Beiträgen zur globalen Nachhaltigkeit im Rahmen der Agenda 2030 würden ebenfalls zum positiven Image beitragen.